

# GemeindeZeitung



2011  
April  
Mai  
Juni



Szene aus dem etwas anderen Weihnachtsstück des Familienweihnachtsgottesdienstes am 24.12.2010

Foto: Jochen Schmidt



Praxisübung zum Thema „kindliches Vertrauen“ beim Anstoß-Gottesdienst am 20.02.2011

Foto: Jochen Schmidt



Titelseite: Hüpfburg beim Winterspielplatz 2011, Foto: Jochen Schmidt

# Warum eigentlich Fasten?

Anfang März las ich einen Satz, der mich stutzig machte. „Wir schreiben 2011 und irgendwie haben wir das Gefühl, dass das junge Jahr schon ein ganz schön alter Knochen ist.“ Der Autor erklärte das Gefühl so, dass man in dieser medialen Welt schnell den Überblick verliert. Die Fülle an Informationen macht das Leben schneller. Ein Gefühl der Sättigung und Überflutung stellt sich vielerorts ein. So erstaunt es nicht, dass viele sich wieder für eine jahrtausendealte Tradition begeistern: Das Fasten. Das Bedürfnis ist da, etwas gegen den Überfluss im eigenen Leben zu tun. Maß halten, Grenzen setzen, verzichten. Dabei wird häufig auf ganz alltägliche Dinge verzichtet: Schokolade, Alkohol oder das Internet. Natürlich ist es dabei wichtig in unserer gut vernetzten Zeit, dies seinen Mitmenschen auch mitzuteilen. Aber warum tun wir uns das eigentlich an?

Jesus sagt zum Thema Fasten in Matthäus 5, 16-18 folgendes:

„Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer dreinsehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Gesicht, um sich vor den Leuten zu zeigen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.

Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit du dich nicht vor den Leuten zeigst mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.“

In fast alle Religionen bedeutet Fasten sich durch Verzicht von Nahrung körperlich und geistig auf eine Begegnung mit Gott vorzubereiten. Im Judentum und später auch im Christentum galt es außerdem als Ausdruck von Umkehr und Buße. Jesus spricht in der Bergpredigt eine deutliche Sprache. Er fragt nach dem Warum, nach der Motivation des Fastens.

Wenn Fasten nur dazu da ist andere Menschen zu beeindrucken und Gott zu zei-



gen, wie fromm man ist, bringt es nicht viel. Man kann sich seine Anerkennung bei Gott nicht durch Fasten verdienen. Gott sieht nicht auf das Äußere, sondern in unser Herz. Fasten ist eine gute lohnenswerte Sache. Jesus selber hat gefastet.

Aber Sie sollten sich nach ihrer Motivation fragen: Warum will ich eigentlich verzichten? Will ich damit die Leere in mir füllen? Will ich meine Freunde beeindrucken? Will ich Gott beweisen, dass ich es endlich schaffe „davon“ loszukommen?

Jesus lädt Sie ein zu fasten. Aber machen Sie daraus kein öffentliches Ereignis. Machen Sie es im Verborgenen. Nutzen Sie das Fasten um in Kontakt mit Jesus zu kommen. „Der Vater

wird es dir vergelten“, sagt Jesus. Mit anderen Worten: Gott wird Sie belohnen. Wenn bei ihnen am Ende des Fastens nur der Stolz auf die eigene Leistung oder die Bewunderung der anderen steht, ist das bald wieder verschwunden. Gott der Vater gibt ihnen viel mehr. Er gibt Ihnen das, wonach Sie sich wirklich sehnen. Echte Liebe, echten Frieden und echte Vergebung, die hält. Echte Gewissheit, dass Sie sein Kind sind. Ich wünsche ihnen, dass sie in der Passionszeit durch Mut zum Verzicht diese Erfahrung mit Gott machen.

Dennis Viehoff



Diesen Kickers machten Felix Reißner, Aljoscha Busenius, Michael Neufert, Daniel Pohl und Marcel Beaupain wieder flott!

Foto: Dennis Viehoff

# Inhalt

- 03 Vorwort
- 05 Inhalt
- 06 In eigener Sache...

## Termine • Tipps

- 07 Gottesdienste und Termine
- 10 Regelmäßige Veranstaltungen

## Gemeinde aktuell

- 12 Geburtstage und Anlässe
- 14 Neues aus dem Gemeindehaus
- 15 Nicht vergessen
- 16 Neues Gemeindemitglied
- 16 Einladung Spring Gemeindeferienfestival
- 17 Informationen des Finanzausschusses
- 17 Auslandshilfe des Bundes FeG
- 18 Betet füreinander!
- 19 Stabwechsel bei Sonderveranstaltungen
- 20 Was gibt es Neues aus der Gemeindeleitung?
- 22 30 Jahre im Besuchsdienst
- 23 Programm des Seniorenkreises (aktualisiert)
- 24 Mitarbeit 2011
- 25 Reha-Klinik für Suchtkranke in Mtito Andei
- 28 aus der Mission...

## Berichte • Verschiedenes

- 36 Eine Reise in ein fremdes Land
- 37 „Stille Woche“ - ein Rückblick
- 38 Rückblick auf den Winterspielplatz 2011
- 40 Horizonterweiterung in Sachen Lebensrecht
- 43 Kinder-Speckstein-Workshop am 05.03.2011
- 44 Neues aus dem Atelier von Jürgen Plikat
  
- 45 Ansprechpartner der Gemeinde / Impressum
- 46 Anschriften der Gemeinde

## In eigener Sache...

Immer wieder bekommen wir positive Rückmeldungen zur Gemeindezeitung. Das freut uns sehr und wir sind bemüht die inhaltliche und gestalterische Qualität weiter zu steigern. Die GZ ist schon seit Jahren eine „feste Größe“ in unserer Gemeinde. Sie dient uns als Informationsquelle, gibt eine Rückschau auf vergangene Ereignisse, hilft den Überblick über die Gemeinde zu behalten und trägt damit dazu bei, dass wir eine „gemeinsame Identität“ bilden. Daher möchten wir uns herzlich bedanken, dass sich immer wieder genügend Mitarbeiter bereiterklären, Artikel, Informationen oder Fotos abzuliefern. Bisher hatten wir nie die Not, zu wenig Inhalt zu haben. Oft ist eher das Gegenteil der Fall. Dennoch stellen wir fest, dass es oft die selben Mitarbeiter sind, die Inhalte einreichen. Haben Sie keine Scheu selbst einmal aktiv zu werden und aus Ihrem Bereich der Gemeinde zu berichten. Sicher gibt es noch so manche Sache, die noch nicht in der

GZ angesprochen wurde. Gefragt sind auch Ihre Ideen für neue Inhalte, Rubriken oder Verbesserungsvorschläge. Manchmal kommt es jedoch vor, dass wir Ideen nicht umsetzen können, weil rechtliche Gründe dagegen sprechen. Wir bitten in diesen Fällen um Ihr Verständnis.

Bedanken möchten wir uns auch für die Spenden, die uns durch die am Ausgang des kleinen Saals befindliche Sammelbox erreichen. Seit April 2010 konnten hiermit über 390,- EUR gesammelt werden! Der Betrag reicht leider nicht aus, um die GZ vollständig zu finanzieren, entlastet jedoch die Gemeindekasse nicht unerheblich! Es würde uns freuen und motivieren, wenn Sie die GZ weiter regelmäßig mit einem freiwilligen Beitrag von 1,50 EUR unterstützen würden.

...und nicht vergessen, der Redaktionsschluss für die nächste GZ ist der **06.06.2011**



## Gottesdienste und Termine

- 27.03-03.04.2011 GEWO 2011 mit JesusHouse  
Gemeindeweche der Jugend - „Gott was willst du?“
- 03.04.2011 **Gottesdienst**  
10.00 Uhr mit GEWO-Abschluss  
Predigt: Dennis Viehoff - Leitung: Team  
„Fasten - Verzichten in der Osterzeit“ - Markus 2, 18-22
- 06.04.2011 Seminar  
20.00 Uhr „Gaben entdecken und leben“ Teil III
- 07.-10.04.2011 Gemeindetage unter dem Wort, Christuskirche
- 09.+16.04.2011 Speckstein-Workshop (Anmeldung u. Info bei Monika Ryl)  
15.00-18.00 Uhr Kreuze aus Specksteinen zu Gunsten des Brandschutzes
- 10.04.2011 **Gottesdienst (mit Gebetskarten)**  
10.00 Uhr Predigt: Lothar Beaupain - Leitung: Volker Hagedorn  
„Den Sonntag erleben“ - Markus 2, 23 bis 3, 6
- 10.04.2011 Frühjahrs-Gemeindeversammlung  
15.00 Uhr
- 15.-17.04.2011 BU-Freizeit, Wilnsdorf
- 17.04.2011 **Gottesdienst**  
10.00 Uhr Predigt: Sabine Langenbach - Leitung: Petra Miß  
„Advent im April“ - Markus 11, 1-11
- 22.04.2011 **Gottesdienst (Karf Freitag) mit Herrnmahl**  
10.00 Uhr Predigt: Dennis Viehoff - Leitung: R. Schmalenbach  
„Der König stirbt“ - Markus 15
- 24.04.2011 Osterspaziergang  
07.30 Uhr mit anschl. „Mitbring-Frühstücksbuffet“ (Beginn 09.00 Uhr)
- 24.04.2011 **Gottesdienst (Ostersonntag)**  
10.00 Uhr Predigt: Lothar Beaupain - Leitung: Stefan Busenius  
„Auferstehung - unbegreiflich aber wahr“ - Markus 16, 1-14

- 01.05.2011  
10.00 Uhr **Gottesdienst**  
Predigt: Bernd Hartmannsberger - Leitung: G. Leppert  
„Die Autorität der Gläubigen“ - Markus 3, 7-19
- 06.-08.05.2011 Willow-Jugendkongress, Düsseldorf
- 08.05.2011  
10.00 Uhr **Gottesdienst**  
Predigt: Lothar Beaupain - Leitung: Volker Hagedorn  
„Christsein und Glaube in Familie und  
Freundeskreis leben“ - Markus 3, 20f. + 31-35 + 6, 1-6
- 13.-15.05.2011 „follow me“ - FeG Kindermitarbeiter-Kongress,  
Seepark Kirchheim
- 14.05.2011  
14.00-18.00 Uhr Workshop „Mit Speckstein Gott begegnen“  
Anmeldung und Info bei Monika Ryl
- 15.05.2011  
09.00 Uhr Frühgottesdienst  
Predigt: Lothar Beaupain
- 15.05.2011  
11.00 Uhr **Anstoß-Gottesdienst**  
Predigt: Lothar Beaupain - Leitung: Anstoß-Team
- 21.05.2011  
10.00-16.00 Uhr Orientierungsseminar  
„Eine geistliche Heimat finden“
- 22.05.2011  
10.00 Uhr **Gottesdienst**  
Predigt: Dennis Viehoff - Leitung: R. Schmalenbach  
„Satan - wie viel Macht hat er heute noch?“ - Mk. 3, 22-30
- 28.05.2011 Kindermissionsfestival, Kronberg-Forum  
eine Veranstaltung der Allianz-Mission
- 29.05.2011  
10.00 Uhr **Gottesdienst**  
Predigt: Reinhard Spincke (Bundessekretär d. Bundes FeG)  
Leitung: Lothar Beaupain  
Markus 4, 1-9 und 13-20

- 02.06.2011  
10.30 Uhr **Gottesdienst (Himmelfahrt)**  
Gottesdienst der Ev. Allianz im Stadtpark
- 05.06.2011  
10.00 Uhr **Gottesdienst mit Herrnmahl**  
Predigt: Lothar Beaupain - Leitung: Gunhild Leppert  
„Bilder haben viel zu sagen“  
Markus 4, 10-12; 33f und Markus 4, 21-25
- 12.06.2011  
10.00 Uhr **Gottesdienst (Pfingsten)**  
Predigt: Lothar Beaupain - Leitung: Petra Miß  
„Wie Gottes Reich wächst“ - Markus 4, 26-32
- 19.06.2011  
10.00 Uhr **Gottesdienst**  
mit Abschlussfeier des Biblischen Unterrichts  
Predigt: Dennis Viehoff - Leitung: BU-Absolventen
- 24.-26.06.2011 KidzHaus-Freizeit, Hagen-Berchum  
„Bibel macht ah!“  
Bitte Anmeldeformulare beachten!
- 25.06.2011 Kreisjugend-Sportturnier in Kierspe
- 26.06.2011  
10.00 Uhr **Gottesdienst**  
Predigt: Dennis Viehoff - Leitung: Eugenia Rietzcher  
„Ruhe finden in stürmischen Zeiten“ - Markus 4, 35-4

” Gemeinde soll nicht Attraktion,  
sondern Inkarnation\* sein.

**Andreas Stawinski**  
Pastor der Friedenskirche  
Lüdenscheid im Bund EFG  
am 09.01.2011

\* Inkarnation = „Menschwerdung Gottes“ in Jesus; hier gemeint in Bezug auf die Gemeinde als Ort, wo Menschen „lebendige Zeugen“ Gottes sind.

# Regelmäßige Veranstaltungen

## SONNTAG

- 09.40 Uhr **Gebetstreffen** für den Gottesdienst  
in einem der Räume im Untergeschoss
- 10.00 Uhr **Gottesdienst**  
KidzHaus - Der Kindergottesdienst  
Kontakt: Matthias Linde, Tel. 4326959 (KidzHaus Junior)  
Susanne Kindel, Tel. 61523 (KidzHaus XXL)  
**Gemeindeküken** (Kleinkindbetreuung, 14-tägig mit Programm)  
Kontakt: Sandra Schmidt, Tel. 4321646  
Anke Götzelmann, Tel. 4336068
- 16.00 Uhr **Jugend- und Teenyhauskreis** (bis 18.00 Uhr) mit Dennis Viehoff  
Kontakt: Dennis Viehoff, Tel. 9743743

## MONTAG

- 18.30 Uhr **Missionsgebetstreffen** in der Cafeteria jede ungerade KW  
Kontakt: Sabine Forck, Tel. 672443
- 18.00 Uhr **Hauskreis** bei Wilhelm Schmalenbach  
Kontakt: Wilhelm Schmalenbach, Tel. 23146
- 20.00 Uhr **Hauskreis** bei Gerhard Schmale und Willi Willmann  
Kontakt: Gerhard Schmale, Tel. 79179

## DIENSTAG

- 15.00 Uhr **Seniorenkreis** (14-tägig)  
Kontakt: Christa Kaiser, Tel. 5522940
- 19.00 Uhr **Hauskreis** in der Cafeteria mit Anne und Rudolf Irle  
Kontakt: A.+R. Irle, Tel. 02391-14308
- 19.30 Uhr **Hauskreis** jede gerade KW  
Kontakt: Bärbel Steiger, Tel. 23118
- 20.00 Uhr **Hauskreis** bei Sibylle und Rainer Schmalenbach  
Kontakt: Sibylle und Rainer Schmalenbach, Tel. 42129
- 20.00 Uhr **Hauskreis** jede gerade KW bei Gunhild Leppert  
Kontakt: Tel. 920447

## MITTWOCH

- 16.00 Uhr **Bibelgesprächskreis** 50+ in der Cafeteria  
Kontakt: Gunhild Leppert, Tel. 920447
- 17.00 Uhr **Jungschar** (8-12 Jahre) im Gemeindehaus (bis 18.30 Uhr)  
Kontakt: Thorsten Hagedorn, Tel. 786254

## **MITTWOCH** (Fortsetzung)

- 19.30 Uhr **Hauskreis** für junge Erwachsene (wechselnder Ort)  
Kontakt: Dennis Viehoff (kommissarisch), Tel. 9743743
- 19.30 Uhr **Mädchenhauskreis** bei Carola Jütte (14-tägig)  
Kontakt: Carola Jütte, Tel. 45212
- 20.00 Uhr **Hauskreis** bei Sandra und Jochen Schmidt (14-tägig)  
Kontakt: Sandra und Jochen Schmidt, Tel. 4321646
- 20.00 Uhr **Hauskreis** jede ungerade KW bei Gosebergs  
Kontakt: Martina und Michael Goseberg, Tel. 51159
- 20.00 Uhr **Jugend- und Teenyhauskreis** jede gerade KW bei Busenius  
Kontakt: Stefanie Busenius, Tel. 390734

## **DONNERSTAG**

- 20.00 Uhr **Hauskreis** mit Neuferts (wechselnder Ort)  
Kontakt: Dietmar Neufert, Tel. 54927
- 20.00 Uhr **Bibelgesprächskreise** im Gemeindezentrum  
Kontakt: E. Rietzcher, Tel. 20230  
S. Forck, Tel. 672443

## **FREITAG**

- 15.30 Uhr **Jugend-Fußball** (13-20 Jahre / bis 17.30 Uhr)  
Turnhalle Freie Christliche Realschule, Baukloh  
Kontakt: Thorsten Hagedorn, Tel. 786254
- 18.00 Uhr **TRUST INN** - die Jugendarbeit der FeG Lüdenscheid  
in der BÖ 8 (Jugendräume, Börsenstraße 8) - bis 22.00 Uhr  
Kontakt: Dennis Viehoff, Tel. 9743743
- 16.00 Uhr **Bibelgesprächskreis** 14-tägig nach Absprache in der Cafeteria  
Kontakt: Wilhelm Schmalenbach, Tel. 23146
- 20.00 Uhr **Hauskreis** bei Petra und Christian Miß (Laufzeit 1 Jahr)  
Kontakt: Petra und Christian Miß, Tel. 84148
- 20.00 Uhr **Hauskreis** bei Bachmanns  
Kontakt: Ute Bachmann, Tel. 60802
- 20.00 Uhr **Hauskreis** jede ungerade KW  
Kontakt: Karin und Klaus Schawohl, Tel. 568802

## **SAMSTAG**

- 20.00 Uhr **Hauskreis** jeden letzten Samstag im Monat  
Kontakt: Edith und Elisabeth Sönnecken, Tel. 27966

# Neues aus dem Gemeindehaus



Wer mit offenen Augen durchs Gemeindehaus ging, konnte im neuen Jahr wieder einige Baufortschritte registrieren. So ist der Jungscharrraum mit Fluchttür nach draußen und der kleine KidzHaus-Raum im Keller fertiggestellt.

Ebenso konnte vor Weihnachten die Fluchttür der Empore zum Raum hinter der Orgel eingebaut werden. Dabei traten allerdings große bautechnische Probleme auf. Aus dem „mal eben“ Einbau der Tür wurde eine Grundsanierung des gesamten Raumes. Da die Mängel vorher nicht bekannt waren, haben die zusätzlichen Arbeiten große, nicht eingeplante Kosten ver-

ursacht. Auf der nächsten Gemeindeversammlung will ich Sie darüber ausführlicher informieren. Über die spätere Nutzung dieses Raumes hat es bereits erste Planungsgespräche gegeben. Wer noch an den weiteren Planungen mitarbeiten möchte, darf mich gern dazu ansprechen.

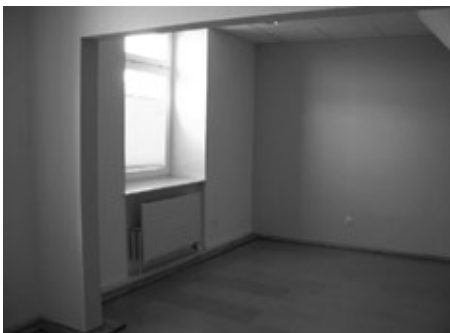
Vor uns liegen noch zwei große Projekte: der Bau der Außenfluchttreppen zur Weststraße und zum Innenhof. Dazu müssen zeitnah die entsprechenden Türen in die Räu-



me eingebaut werden. Die beiden Glastüren stehen schon seit Wochen im Foyer. Gerade bei diesen beiden Großprojekten wird uns der Sachverstand unseres ehemaligen Bauleiters Eckhard Wohlfahrt besonders fehlen. Aber wir sind sehr dankbar, dass er uns bisher so viel geholfen hat und wünschen ihm bei seiner neuen Aufgabe viel Erfolg und Gottes Segen für all seine Tätigkeiten.

Bitte unterstützen Sie weiterhin alle Arbeiten durch Ihre Gebete und wenn möglich auch durch zusätzliche Spenden.

Karl Jürgen Schmidt



Fotos: Karl Jürgen Schmidt

# Nicht vergessen

Wir haben eine Anzahl Gemeindemitglieder, die aus Krankheits- oder Altersgründen den Gottesdienst nicht mehr oder nur noch selten besuchen können. Damit sie nicht in Vergessenheit geraten und für sie gebetet werden kann, führen wir hier ihre Namen auf (Stand: März 2011, Gunhild Leppert):

Bauckhage, Ruth	Jahnstr. 9
Bockhacker, Inge	Hagedornskamp 11
Dittrich, Elvira	Seniorenresidenz Oeneking
Eckhardt, Irene	Hagedornskamp 11
Gaitanidou, Artemis	Wilhelmstr. 10
Glock, Erika und Walter	Berliner Str. 104
Hentges, Ruth	Bonhoeffer-Zentrum
Langermann, Ruth	Gartenstr. 14
Neuhaus, Annemarie	Buckesfelder Str. 41
Nitsch, Martha	Raderweg 5, Wichernhaus Werdohl
Pauli, Inge	Seniorenresidenz Oeneking
Pfahl, Margarete und Günter	Breslauer Str. 3
Pütter, Luise	AWO-Seniorenzentrum Parkstr.
Rath, Christel	Heedfelder Str. 9 a
Schmale, Hildegard	Wagnerstr. 56
Schorn, Lotte	Harlinger Str. 7
Steiger, Elvira	Im Hasley 10 a
Turck, Magdalene	Moltkestr. 2
Wagner, Walter	Bonhoeffer-Zentrum

” Lasst uns auch die Großzügigkeit haben, für die anderen Gemeinden der Stadt zu beten.

Reinhard Spincke  
im Abschlussgottesdienst  
der Allianz-Gebetswoche  
am 16.01.2011

# Neues Gemeindemitglied

Hallo, ich heiße Mathias Büchel. Ich bin 34 Jahre alt und arbeite als Informatikkaufmann. Früher habe ich sehr aktiv Fußball gespielt. Ich erlebte schwierige Zeiten, die mein Leben völlig veränderten. Ich lernte Jesus kennen und merkte, dass nur mit ihm mein Leben gelingen kann. Hier in die Börsenstraße komme ich jetzt seit gut einem Jahr. Mir gefällt der praxisnahe Bezug der Gottesdienste. Dort bekomme ich Hilfestellung, wie ich meinen Alltag mit Gott leben kann. Ich möchte mich gern in die Gemeinde aufnehmen lassen und meine Gaben hier einsetzen.



Foto: Jochen Schmidt

Mathias Büchel

**Spring.**  
2011  
geMEINde  
FERIEN  
FESTIVAL

Sicher erinnert sich noch der Eine oder Andere an den Artikel im vorigen Jahr, den wir über unseren Besuch beim Gemeindeferienfestival in Wiltingen geschrieben hatten. Zumindest hatten wir versucht, unsere Begeisterung über diese wirklich großartige Veranstaltung überspringen zu lassen. Und - ist uns das gelungen? Das Gemeindeferienfestival findet auch in diesem Jahr wieder in der Woche nach Ostern vom 25.-30.04.2011 statt und ist ein Großereignis für alle Altersgruppen von 0-100. Eine gemeinsame Ferienwoche mit mehr als

3.000 Christen, mit ganz, ganz vielen wertvollen Impulsen, für Singles genauso geeignet wie für Familien... Sie merken, ich komme schon wieder ins Schwärmen. Also, wenn Ihnen dieses Angebot zusagt, zögern Sie nicht, sich umgehend unter:

**[www.gemeindeferienfestival.de](http://www.gemeindeferienfestival.de)**

anzumelden. Ich verspreche Ihnen, dass Sie es nicht bereuen werden.

Brigitte Sauer

# Information des Finanzausschusses

Liebe Gemeindemitglieder,  
liebe Freunde der Gemeinde,

Wir möchten Danke sagen für alle finanziellen Zuwendungen die bisher unserem Gemeinkonto zugeflossen sind. Wir möchten Sie bitten, weiterhin Ihre Mittel die Gott Ihnen gegeben hat, für die Brandschutzmaßnahmen zusätzlich fließen zu lassen.

Auf der Herbstgemeindeversammlung haben wir als Finanzausschuss die Aktion „**20,- EUR pro Haushalt für den Brandschutz**“ vorgestellt. Bisher machen 50 Spender mit und einige haben Ihre gesamte Summe schon im letzten Jahr gespendet. Es fehlen somit immer noch 100 Spender die monatlich diese 20,- EUR überweisen. Machen Sie/Machst du auch mit?

Durch neu entstandene Kosten im

oberen alten Jugendraum ist die geplante Bausumme für den Brandschutz auf nunmehr 155.000,- EUR angestiegen. Dadurch fehlen uns jetzt natürlich Gelder um einen ausgeglichenen Haushalt 2011 mit den normalen Gemeindebeiträgen zu planen. Bitte überprüfen Sie, welche Möglichkeiten Sie haben, Ihre Spenden noch zu erhöhen.

Die aktuellen Zahlen zum 28.02.2011 lauten:

geplante Ausgaben: **155.000,- EUR**

bisherige Einnahmen: **62.651,- EUR**

Im Namen des Finanzausschusses

Volker Hagedorn

## Auslandshilfe des Bundes FeG

Sammlung von guter, gebrauchter und sauberer Kleidung sowie von Lebensmittelpaketen und Weihnachtstütenaktion. Seit dem Jahre 2000 befindet sich im ehemaligen Gemeindehaus in Lüdenscheid-Brügge ein Raum für die o.g. Sammlungen.

1. Die Sammlung von gebrauchter Kleidung wird zu jeder Zeit durchgeführt.

2. Die Lebensmittelaktion kann jederzeit durchgeführt werden, sie sollte

jedoch wegen der Haltbarkeit der Lebensmittel abgesprochen werden.

3. Die Weihnachtstüten sind als eine Sonderaktion für Kinder zu Weihnachten gedacht.

Willi Willmann

Ansprechpartner:

Hermann Lügger, Tel. 84630

Gerhard Schmale, Tel. 79179

Willi Willmann, Tel. 7398

## Betet füreinander!

ingesammelt. Ich verteile dann die Karte an einen der folgenden Beten:  
*Jutta Boxheimer, Sabine Forck, Bernd Jäschke, Evi Lissel, Dietmar Neufert oder Monika Turck*

Dieser Beten, der natürlich der Schweigepflicht unterliegt, betet die nächste Zeit intensiv für Ihr Anliegen und spricht Sie nach einigen Wochen auch an, um zu erfahren, wie sich Ihr Gebetsanliegen entwickelt hat. So kann man sich noch einmal miteinander austauschen und oft wird einem erst dann bewusst, was sich verändert hat. Wir machen Ihnen Mut, auch für Ihr Gebetsanliegen mit- und füreinander zu beten!

Steffi Busenius

*„Bekennet also einander eure Sünden und **betet füreinander**, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“*

Jakobus 5, 16



Fü-  
ein-  
ander  
zu be-  
ten ist  
ein Rie-  
senprivi-  
leg für uns  
Christen!  
Wie schön,  
wenn ein an-  
derer meine

Sorgen und  
Nöte, aber auch meine Freude mit  
mir teilt! Egal ob es große oder kleine  
Freuden oder Nöte sind, ob sie mich  
oder eine andere Person betreffen. Es  
tut gut zu wissen, dass ich nicht allei-  
ne bin, sondern durch das Gebet mit  
anderen Christen verbunden bin!

Genau deshalb bieten wir vom Seel-  
sorgekreis 4 Mal im Jahr die Gebets-  
kartenaktion an!

Schon zu Beginn liegen die Gebets-  
karten auf den Stühlen und im Lau-  
fe des Gottesdienstes gibt es immer  
eine bestimmte Zeit, in der die Mög-  
lichkeit besteht, Ihr Gebetsanliegen  
auf die Karte zu schreiben. Später  
werden die ausgefüllten Karten zu-  
sammen mit den noch unbenutzten,

” Wir sollten nicht hoffen, attraktiv zu sein, damit Menschen den Weg in unsere Gemeinde finden [...]. Wir sind gesandt zu gehen.

Andreas Stawinski  
Pastor der Friedenskirche  
Lüdenscheid im Bund EFG  
am 09.01.2011

## Stabwechsel bei Sonderveranstaltungen



Foto: privat

Ab dem 01.04.2011 wird der Arbeitszweig „Sonderveranstaltungen“ verantwortlich von Beate und Hans Gerd Heuel geleitet.

Nachdem ich den Arbeitszweig über 12 Jahre geleitet habe ist es an der Zeit das neue Kräfte, vielleicht auch mit neuen Gedanken und Ideen, diesen Arbeitszweig verantwortlich übernehmen.

Ich habe Beate und Hans Gerd Heuel kennengelernt als Menschen die ihr

Herz für Jesus gefunden haben und Möglichkeiten suchten, an welcher Stelle sie sich aktiv in die Gemeinde einbringen konnten. Nachdem wir letztes Jahr schon zusammen einige Veranstaltungen betreut haben, soll nun die Verantwortung für die Sonderveranstaltungen auf Beate und Hans Gerd Heuel übergehen. Ich glaube, dass beide dafür die richtigen Voraussetzungen haben. Geht auf beide aktiv zu und unterstützt sie bei ihren Aufgaben.

Ich werde Beate und Hans Gerd mit Rat und Tat unterstützen und bei Fragen weiterhin zur Verfügung stehen. Ich bitte Sie und euch, schenkt beiden das Vertrauen, das Ihr mir in den ganzen Jahren geschenkt habt. Ich wünsche beiden Gottes Segen für diese verantwortliche Arbeit.

Volker Hagedorn

# Was gibt es Neues aus der Gemeindeleitung?

Mit was beschäftigt sich eigentlich gerade die Gemeindeleitung? Für was können wir beten? Mit diesen oder ähnlichen Fragen kommen immer wieder Menschen aus der Gemeinde auf uns zu. Sie sind interessiert. Und viele möchten für uns und die Anliegen der Gemeinde beten, um so auf ihre Weise zu helfen. Das ist gut so! Und so möchten wir die Gelegenheit nutzen, einige aktuelle Anliegen an Sie weiter zu geben.

Welchen Weg hat Gott mit uns als Gemeinde vor? Was ist uns wichtig? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigen wir uns als Gemeindeleitung seit einiger Zeit sehr intensiv. Wir fragen Gott nach einer Vision für uns als Gemeinde - eine neue Ausrichtung, neue Ziele. Dazu überarbeiten wir unser Leitbild (siehe Abbildung rechts). Und wir freuen uns, dass wir durch intensives Hören, auch zum Beispiel durch die Stille Woche, viele Gebete und auch gute Gespräche neue Wegweisung finden konnten.

Aber auch durch einen Kongress des FeG-Bundes, an dem die Gemeindeleitung an zwei Tagen im Februar teilnehmen konnte, durften wir neue Impulse für unsere Arbeit mitnehmen. Schwerpunkte lagen unter anderem in der Ausrichtung und Veränderung von Gemeinden, Nutzen von evangelistischen Chancen, aber auch bei Themen wie Leiterschaft und Motivation im Dienst als Gemeindeleitung.

Ein sehr großes Anliegen für uns als Gemeindeleitung sind die kommen-

den Wahlen. Wie Sie erfahren konnten, sind drei Plätze neu zu besetzen. Dafür stehen zwei Personen zur Wahl. Es konnten also nicht ausreichend Kandidaten für die Wahl gefunden werden. Das bedeutet, dass, egal wer gewählt wird, wir auf jeden Fall in der nächsten Zeit mit mindestens einer Person weniger in der Gemeindeleitung arbeiten müssen. Das ist nicht einfach, und eine zusätzliche Belastung für alle anderen.

Um so wichtiger erscheint uns das nächste Thema. In der Gemeindeleitung gibt es immer wieder neue Herausforderungen und viel Arbeit. Und wir müssen uns immer wieder damit beschäftigen, wo und wann wir unsere geistliche Verantwortung wahrnehmen! Welche Aufgaben und Themen sind wichtig und müssen von uns erledigt werden? Da wir in unserer Gemeinde neben der Gemeindeleitung aber auch eine Bereichsleitung haben, verantwortliche Leiter für die unterschiedlichsten Bereiche in unserer Gemeinde, müssen wir lernen, übertragene Verantwortung auch wirklich abzugeben. Und genau da wir bitten in den kommenden Gesprächen um Weisheit und Gottes Segen!

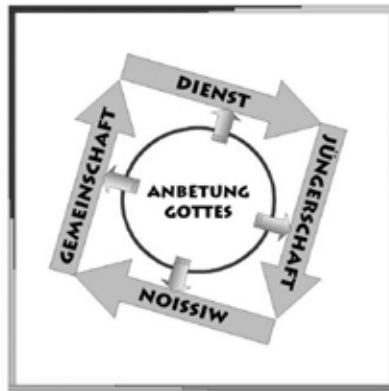
Ein Thema, das uns schon länger begleitet, ist die zu besetzende Stelle der Kinderreferentin (oder Kinderreferenten). Leider haben wir bis heute noch keine klare Sicht für eine Kandidatin oder einen Kandidaten finden können. Aber wir sind sicher, dass Gott uns auch hier zeigen wird, wie

er seine Gemeinde an dieser Stelle bauen möchte.

In jedem Treffen der Gemeindeleitung nimmt das Gebet, und insbesondere das Gebet für Personen aus der Gemeinde einen wichtigen Platz ein - Kranke, Menschen in Not - aber auch für Menschen oder Ereignisse für die wir dankbar sind und Gott loben können.

Beten auch Sie für unsere Gemeinde! Beten Sie dafür, dass wir uns in Liebe und gegenseitiger Wertschätzung begegnen. Und beten Sie für uns als Gemeindeleitung um Weisheit und Kraft. Damit wir gemeinsam den Weg gehen, den Jesus mit uns gehen möchte! Liebe Grüße aus der Gemeindeleitung!

Stefan Busenius



**UNSER ZIEL IST ES, GOTT DIE EHRE ZU GEBEN  
UND MENSCHEN ZU JESUS CHRISTUS ZU  
FÜHREN,**

**...DESHALB SUCHEN WIR VON HERZEN ALS EINZELNE  
UND ALS GANZE GEMEINDE MENSCHEN, DIE JESUS  
NICHT KENNEN**

**...DESHALB WOLLEN WIR IN DIENENDER LIEBE  
ZUEINANDER WACHSEN DAMIT MENSCHEN BEI UNS  
DIE LIEBE GOTTES ERFAHREN**

**...DESHALB LEBT JEDER IN EINER  
VERBINDLICHEN GEMEINSCHAFT IN DER ER HILFE  
EMPFÄNGT UND IN DIE ER SICH MIT SEINEN GABEN  
FÜR ANDERE EINBRINGT**

**...DESHALB LERNT JEDER, AUF GOTT ZU HÖREN UND  
IM GEHORSAM ZU IHM ZU LEBEN**

## 30 Jahre im Besuchsdienst

Foto: Claudia Neufert



Lilo Werth

In unserer Gemeinde geschehen so manche Dienste im Verborgenen, aber mit großer Treue und Liebe. So gibt es seit Jahrzehnten einen Besuchsdienst, bei dem Gemeindeglieder alt oder krank gewordene Geschwister zu Hause und in den Seniorenhäusern besuchen und Kontakt halten. Stellvertretend berichtet Lilo Werth davon, die diesen Dienst nun nach dreißig Jahren abschließt.

Angefangen hat sie damals, weil Pastor Lenz sie fragte, ob sie sich hier eine Mitarbeit vorstellen könnte. Nachdem sie Witwe geworden und schon im Gemeindebüro und im Frauenkreis mitwirkte, konnte sie auch für diese Aufgabe gewonnen werden. „Und“, wie sie sagt, „ich habe das sehr gerne gemacht.“ Auf diesem Wege habe sie „viele nette alte Leute kennengelernt, und zum Teil sind daraus auch langjährige Freund-

schaften entstanden.“ Im Laufe ihrer 30jährigen Arbeit hat sie 50 bis 60 Menschen begleitet, oft zu zweit mit Anneliese Rittinghaus. „Wir haben manches Elend und Schwäche gesehen“, erzählt Lilo, „aber zu zweit konnten wir besser damit umgehen.“ Meist wurde sie mit Kaffee und Keksen willkommen geheißen, aber wenn jemand im Heim besucht wurde und wollte nicht im Gemeinschaftsraum sitzen, dann „habe ich eben den Kaffee in der Thermoskanne mitgebracht und wir saßen gemütlich im Zimmer zusammen.“ Es entwickelten sich Vertrauensverhältnisse, es wurde viel aus dem langen Leben erzählt, wie zum Glauben gefunden wurde, und zum Schluss haben wir gebetet, oft auch für bestimmte Dinge, was gerade Not und Sorgen machte. „Natürlich nimmt es einen mit, wenn man sieht, wie Menschen, die man über so viele Jahre betreut hat, am Ende verfallen“, so Lilo weiter, trotzdem kann sie sagen, dass sie diesen Dienst nicht als Belastung erlebt hat. Manchmal merkte sie einen Drang, zu einem bestimmten Menschen zu gehen, und hörte dann dort: „Dich schickt der liebe Gott“, denn sie hatten gerade große Not, und so konnte sie trösten und ging selbst beschenkt und fröhlich nach Hause. Vielen tat es auch einfach gut, frei reden zu können oder jemanden, der unbelastet von der jeweiligen Situation war, um Rat zu fragen. Aufgrund ihres eigenen Lebenslaufes mit schweren Zeiten, in

denen sie selbst so viel Anteilnahme, Trost und Begleitung erfahren hatte, konnte sie in ihrem Dienst auch Verständnis und Trost weitergeben. Ganz wichtig war ihr immer schon der Vers aus Psalm 73: „Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.“  
Ein herzlicher Gruß an alle, die die-

sen Dienst als ihren Platz sehen und in großer Geduld, Ausdauer und Anteilnahme begleiten und Gottes Liebe weitergeben können. ER segnet euch!

Mit Lilo durfte Claudia Neufert sprechen und dabei Ermutigung und Freude über Gottes Treue mitnehmen.

## Programm des Seniorenkreises (aktualisiert)

Datum	Thema	Leitung
05.04.	Lüdenscheid neu entdecken (Stadtrundfahrt)	Ingrid Winkel
19.04.	Du stellst meine Füße auf weiten Raum Besuch von der Tanzgruppe aus Ewersbach	Christa Kaiser
03.05.	Gestärkt aus der Krise hervorgehen mit Rendel Simon	Ruth Schmidt
17.05.	Gemeinsam am Tisch des HERRN	Lothar Beaupain
31.05.	Auslegungen zur Tageslese (Lothar Beaupain)	Ingrid Winkel
14.06.	Wie kann ich loslassen? mit Daniela Kurz, Leiterin der Frauen- u. Seniorenarbeit im BFeG	Ruth Schmidt
28.06.	Halbtagesausflug zur Ohler Kirche	Christa Kaiser

## **Freizeitmitarbeiterin für Jungcharfreizeit 2011**

Gesucht wird eine weibliche, volljährige Mitarbeiterin, die Verantwortung für die weiblichen Teilnehmer der Freizeit übernimmt und ggf. nach Absprache Andachten, Spieleprogramm oder Bastelangebote vorbereitet.

Die Mitarbeit bei der Freizeit kann auch als Einstieg in eine dauerhafte Mitarbeit in der Jungchar genutzt werden.

*Ansprechpartner:*

**Thorsten Hagedorn**

E-Mail: [THHagman@freenet.de](mailto:THHagman@freenet.de)

Tel. 02351-786254

## **Kinderreferent/in**

Gesucht wird ein/e Kinderreferent/in im Anerkennungsjahr. Mehr über diese vielseitige Tätigkeit erfahren Sie im Internet. Dort findet sich eine ausführliche Stellenausschreibung.

*Ansprechpartner:*

**Dennis Viehoff** (Jugendpastor)

E-Mail: [dennis.viehoff@feg.de](mailto:dennis.viehoff@feg.de)

Tel. 02351-9743743

sich regelmäßig um die Haustechnik und die Vorbereitung von Veranstaltungen kümmern

Karl-Friedrich Waßmuth beendet bald endgültig seinen Dienst im Bereich der Haustechnik. Dies ist ein sehr wichtiger Dienst, der neben technischem Sachverstand vor allem Treue erfordert. Die Aufgaben und Zuständigkeiten sind sehr vielfältig. Um Nachfolgern den Einstieg zu erleichtern ist es jedoch auch möglich nur Teilbereiche des Dienstes zu übernehmen. Kann kein Nachfolger gefunden werden, müssen die Arbeiten auf viele Mitarbeiter verteilt werden. Für diesen Fall wäre jedoch ein Koordinator erforderlich, der dafür sorgt, dass die Helfer angeleitet und organisiert werden. Somit ist die Ausgestaltung des Dienstes an die Möglichkeiten und Fähigkeiten eines Nachfolgers gut anpassbar. Der Dienst kann auch zeitlich begrenzt werden. Können Sie sich eine Mitarbeit im Bereich der praktischen Hilfe vorstellen?

*Ansprechpartner:*

**Karl-Friedrich Waßmuth**

E-Mail: [karl-fr.wassmuth@t-online.de](mailto:karl-fr.wassmuth@t-online.de)

Tel. 02351-4334330

# Reha-Klinik für Suchtkranke in Mtito Andei



Ab nach Kenia! Am 08.03.2011 geht mein Flug über London nach Nairobi, Kenia, Ostafrika. Dort erwartet mich ein Freund aus Kinder- und Jugendzeiten, Martin Mischnick, der seit ca. 35 Jahren in Ostafrika bei der DIGUNA arbeitet. Er ist der Chairman für das Projekt „Reha-Klinik für Suchtkranke in Mtito Andei“ des Blauen Kreuzes in Kenia.

Wie komme ich dazu, an diesem Projekt mitzuarbeiten? Ende Oktober nahmen Brigitte und ich an der Herbsttagung der Geistlichen Gemeindeerneuerung Westfalen teil, bei der es u.a. um Gottes Führung in unserem persönlichen Leben ging. Ich habe dort für mich beten lassen, dass Gott mir zeigt, was er für mich vorgesehen hat, da ich ja ab Dezember 2010 in den passiven Abschnitt meiner Altersteilzeit ging. Am nächsten Tag, dem 01.11.2010 bekam ich eine Mail von Martin.

Vor Jahren hatten wir uns zufällig im Kulturhaus in Lüdenscheid getroffen. Brigitte und ich hatten ihm von unserer Idee erzählt, eventuell in Peru am

Missionshospital Diospi Sujana mitzuhelfen. Nun fragte er an, ob ich mir vorstellen könne, in Kenia am Reha-Projekt unentgeltlich mitzuarbeiten. Brigitte und ich haben uns schon am nächsten Tag mit Martin, der zu der Zeit gerade in Deutschland war, getroffen, um näheres zu besprechen und haben spontan zugesagt. Martins Anfrage kam keinen Tag zu früh, denn am 03.11.2010 stand für mich eine Vertragsunterzeichnung bei einer Marketingfirma an. Ich habe den Job abgesagt und bei meinem Vertragspartner nach Schilderung der Gründe großes Verständnis gefunden. Ich erwähne dies alles so detailliert, um aufzuzeigen, wie konkret Gott manchmal handelt.

Von November bis Ende Februar gab es drei weitere Treffen, bei denen die Vorplanung der Reha mit zwei weiteren Ingenieuren besprochen wurde, die auch die Pläne erstellt haben.

Was soll entstehen? Mit norwegischen Spendengeldern (Skandinavien engagiert sich stark in Kenia) soll eine Reha-Klinik für Alkoholranke gebaut werden. Die Perspektivlosigkeit, oft herbeigeführt durch eine hohe Aidsrate und eine noch höhere Arbeitslosenquote, treibt viele Menschen in die Sucht. Es existieren jede Menge illegaler Schnapsbrennereien, die häufig von Frauen betrieben werden, um etwas Geld zu verdienen. Vor kurzem hat die kenianische Regierung ein Gesetz herausgegeben, wonach der Genuss von Alkohol nur zwischen 17.00

und 23.00 Uhr zulässig ist. Wer außerhalb dieser Zeit erwischt wird, kann sich durch Zahlung von 300,- Dollar freikaufen oder wandert ins Gefängnis. Diese sind zurzeit überfüllt (war selbst in der LN zu lesen).

Der erste Vorsitzende des Blauen Kreuzes Deutschland, Dr. med. Klaus Richter, der schon verschiedene Kinderheime und andere Projekte in Kenia aufgebaut hat, hat dieses Projekt zusammen mit Mitarbeitern des Blauen Kreuzes Kenia initiiert und die Spendengelder dafür gewonnen.

Die Patienten sollen freiwillig zur Reha kommen, nachdem sie erkannt haben, dass sie allein nicht aus ihrer Abhängigkeit herausfinden. Sie müssen je nach Vermögen für ihre Kur aufkommen. Dass die Maßnahme auf christlich-evangelistischer Basis läuft, ist für das Blaue Kreuz selbstverständlich. Der Betrieb wird von Beginn an in einheimischer Hand sein. Das Personal befindet sich z.T. gerade in der Ausbildung.

### *Warum Mtito Andei?*

Dieser ca. 8.000 Einwohner zählende Ort liegt 800m hoch, ziemlich exakt auf halber Strecke an der Nationalstraße zwischen der Hauptstadt Nairobi und der Küstenstadt Mombasa am Indischen Ozean. Hier ist ein vielfrequenter LKW-Haltepunkt. Es soll dort besonders große Suchtabhängigkeit und viel Prostitution geben und somit ein Aidschwerpunkt sein.

Weiter existiert hier ein Kinderheim, das personell mit der Reha-Klinik kooperieren soll. Eine Art Wohngemeinschaft auf privater Basis bestehend

aus Christen und Abhängigen ist ebenfalls in der Nähe angesiedelt.

### *Wie sieht die Baumaßnahme aus?*

Etwa 400 Meter von der Nationalstraße und 4 Kilometer vom Ort entfernt soll auf einem leicht ansteigenden Gelände eine Ansammlung von Häusern in einem großen Oval entstehen. Beginnend an der noch zu bauenden Zufahrt werden das Gebäude für die medizinische Versorgung und die Verwaltung errichtet. Zwischen diesen Gebäuden geht man in einen Innenhof, der durch sechs Gästehäuser, zwei Mitarbeiterhäuser, einem Therapiehaus sowie einem Medienhaus gebildet wird. Am oberen Ende der Anlage steht das Gemeinschaftshaus, in dem auch die Küche untergebracht ist und das Essen eingenommen wird. Ergänzt wird die Anlage durch drei Sanitärhäuschen, die mit Trockentoiletten ausgestattet sind. Die Festlegung der Standorte wird sich an der Hauptwindrichtung orientieren...

Die Gästehäuser bestehen aus je drei Räumen mit je drei Betten, drei Spinden und einem Tisch. Die Türen öffnen zum Innenhof hin, nach außen gibt es ein Lamellenfenster, das in vollem Querschnitt zu öffnen ist und mit einem Metallgitter gegen Diebstahl sowie Moskitonetz versehen ist. Alle Gebäude haben ein großes, schattenspendendes Vordach, das Leben spielt sich überwiegend draußen ab. Die Häuser sind eingeschossig, das Dach besteht aus Wellblech.

Der gesamte Komplex ist mit einem Zaun umgeben, nachts wird eine Wache da sein, gegen Eindringlinge,



# aus der Mission...

## James und Lydia Ziersch

Liebe Freunde,

*„Viele sind berufen, aber nur wenige sind auserwählt“ (Mt. 22, 14)*

Über dieses Thema ist schon viel gepredigt und gesprochen worden. Was macht es so schwer, Gottes Ruf in seine Nachfolge zu gehorchen? Ist es Angst, sich selbst zu verlieren, oder Angst davor, was die anderen sagen könnten?

Mit der Nachfolge Christi ist es oft so wie mit dem Ruf in die Mission. „Viele sind berufen, aber nur wenige gehen“. Bevor wir unseren Dienst hier in Adelaide antraten, wurde uns gesagt, dass wir sehr viele Anfragen in Bezug auf Wycliff bekommen werden, viele Missionsinteressierte treffen werden - aber dass nur wenige wirklich gehen.

Genauso wie mit dem Ruf in die Nachfolge Christi ist es auch mit dem Ruf in die Mission. Kaum eine Familie springt begeistert auf, wenn Sohn, Tochter oder Eltern plötzlich der verblüfften Familie und den Freunden berichten, dass Gott sie in die Mission berufen hat. Viele Eltern möchten ihre Kinder lieber verheiratet sehen, mit einem festen Beruf oder wenigstens einem festen Einkommen. Am besten noch mit eigenem Haus und nicht so weit weg, bitte.

Seit dem letztem Jahr hatten wir so manches Gespräch mit Menschen aus

verschiedenen Altersgruppen und Lebenslagen. Die Reaktion von Familie, Freunden und Gemeinde kann die Missionsflamme der Einzelnen weiter anfachen oder auslöschen.

Es gab erfreuliche Ereignisse, wo die Flamme nur noch stärker geworden ist, gute Gespräche, nach denen plötzlich die ganze Familie Feuer und Flamme für Mission ist. Wir haben solch eine Familie, wo Eltern und sechs erwachsene Kinder alle den Wunsch haben, in die Mission zu gehen, Kurzeinsätze zu machen, mehr zu lernen oder anderen Missionaren Mut zu machen.

Es gab auch weniger erfreuliche Ereignisse, wo Familie und Gemeinde es einer jungen Frau so schwer gemacht haben, dass sie aus der Gemeinde ausgetreten und in ein schwarzes Loch gestürzt ist. Langsam sieht sie wieder ein Licht am Horizont. Sie möchte Gott dienen, aber hat momentan weder die Kraft noch den Mut, den Schritt in die Mission zu wagen.

Wir haben eine junge Oma, Glenyss, die schon seit sie ein junges Mädchen war, in die Mission gehen wollte, aber dann doch Ehe und Karriere vorzog. Das schlechte Gewissen hat sie nie losgelassen, bis sie nun einen Kurzeinsatz für fünf Monate in Äthiopien gemacht hat. Eine prägende Zeit, die sie wohl nie vergessen wird.

Dies sind drei Beispiele für verschiedene Situationen, denen wir begegnen. Wir haben etliche junge und ältere Menschen, die in die Außen-

mission gehen wollen, aber nur wenige, die wirklich gehen. Da braucht es Weisheit, Einfühlungsvermögen, Geduld und Liebe. James und ich merken immer wieder, wie wir da an unsere Grenzen kommen. Aus diesem Grund sind wir sehr dankbar, dass Wycliff uns ermutigt, eine zusätzliche Weiterbildung in Seelsorge zu machen. Elijah House Ministries bietet im Vergleich zu einer klinischen Seelsorgeausbildung eine biblisch fundierte Seelsorge an.

### *Vorbereitung auf Kenia*

Alle zwei Jahre fliegt eine Gruppe australischer Ärzte und Krankenschwestern nach Ostafrika. In jeweils vier abgelegenen Orten wird eine mobile Klinik errichtet. Auch unsere Marakwet sind in den vergangenen Jahren in den Genuss eines solchen medizinischen Segens gekommen. James und ich durften im Januar das diesjährige Team auf die kenianische Kultur vorbereiten. Wir hatten einen ganzen Vormittag, um durch Spiel, Spass und Ernst kulturelle Unterschiede aufzuzeigen und Verhaltensregeln vorzuführen und zu erklären.

### *Wiedersehen macht Freude*

Für Missionare und deren Kinder ist das ständige Abschiednehmen nicht immer einfach. Das ist auf dem Missionsfeld genauso wie im Heimatdienst. Unsere Jungs hatten sich gerade so gut mit den Kindern unserer neuen Missionare angefreundet, als diese nun Ende letzten Jahres zur Weiterbildung nach Kangaroo Ground gezogen sind. Umso größer war die Freude,

als sie Ende Januar eine ganze Woche lang mit ihren besten Freunden spielen konnten, die nach drei Jahren wieder aus Afrika zurückgekehrt sind. Für James und mich ein Segen, da wir so eine Woche lang ungestörte Sitzungen und das Kenia Vorbereitungsseminar in Melbourne haben konnten.

### *Deutscher Reisedienst*

Kaum zu glauben, aber im Dezember werden es vier Jahre sein seit unserem letzten Reisedienst. Dank unserem Wycliff „Heimataufenthalt Kontos“ (jeden Monat wird ein kleiner Betrag von Wycliff zur Seite gelegt) konnten wir bereits einen günstigen Flug buchen. Vom 19. Oktober bis zum 29. Dezember 2011 werden wir also in Deutschland sein und hoffen, viele von euch wiederzusehen. Im Groben steht der Reiseplan fest, einzelne Termine müssen wir jedoch noch mit den jeweiligen Pastoren unserer Gemeinden vereinbaren. Wer uns also gerne sehen oder uns für einen Vortrag einplanen möchte, möge sich bitte rechtzeitig bei uns melden.

### *Termine 2011*

25.10. bis 06.11. Norddeutschland

14.11. bis 21.11. Süddeutschland

22.11. bis 02.12. NRW

(Lüdenscheid, Siegen, Velbert)

02.-04.12. Bibelschulklassentreffen  
in Wiedenest

05.-29.12. Nordhorn, Hestrup

Wir freuen uns auf euch! James hat bereits mit einem Deutsch-Anfängerkurs in der Volkshochschule angefangen!



Foto: privat

## Jens und Ana Rath

Liebe Freunde,

viele Grüße aus dem sonnig-kühl-trockenen Guinea Bissau. Wir wünschen euch ein gesegnetes neues Jahr 2011. Wir wissen nicht wie das Jahr 2010 bei euch ausgeklungen ist, hoffen aber, dass es trotz „Weihnachtsstress“ und einem strengen Winter ein wenig Ruhe gab, um neue Kraft und Energie für das Neue Jahr zu gewinnen.

Die Raths in Bissau können diese Kraft im neuen Jahr gut gebrauchen, denn das Jahr 2011 wird große Veränderungen mit sich bringen.

Zuerst einmal geht Sarah seit dem 3. Januar in eine Vorschule. Diese Schule ist ganz und gar auf Französisch

eingestellt. Nachdem Ana und Sarah von September bis Ende November an der Elfenbeinküste waren und Sarah in dieser Zeit richtig gut Französisch gelernt hat, haben wir uns für die französische Schule entschieden. Deutsch wird ja ohnehin im ganzen Land nicht angeboten. Bisher gefällt es ihr sehr gut.

Für uns alle wird sich viel verändern. Im August läuft mein Vertrag mit der CBM aus. CBM hat entschieden, ab 2011 das Projekt in Guinea Bissau nicht weiter zu unterstützen. Allerdings bedeutet dies natürlich auch, dass mein Vertrag nicht verlängert werden kann. Auch in der Region von „West Afrika“ gibt es bis auf Weiteres keine Einsatzmöglichkeit für mich. Um es kurz zu machen: Im Juni 2011

werden wir Guinea Bissau und damit den afrikanischen Kontinent verlassen und nach Deutschland zurückkehren.

Auf der einen Seite sehen wir unsere Rückkehr nach Deutschland positiv. Sarah muss richtig Deutsch lernen und braucht als Deutsche auch eine Deutsche Schulbildung. Auch für Laure Anastasie ist es sicher wichtig, eine längere Zeit in Deutschland zu leben um eine wirkliche und effektive Integration, sprachlich und sozial, zu ermöglichen. Und mir könnte es sicher auch gut tun, mal wieder in Deutschland zu leben, nach fast 25 Jahren in Afrika.

Nun gibt es da aber einige Punkte die diese positive Sicht/Aussicht in einem ganz anderen Licht erscheinen lassen und bei mir ein sehr mulmiges Gefühl im Magen erzeugen. Wo werden wir wohnen, wenn wir im Juni am Flughafen eintreffen? Was geschieht langfristig? Wo werde ich, wenn überhaupt, einen Arbeitsplatz finden?

Wer will schon einen 50 jährigen Ex-Krankenpfleger der zwar eine Solaranlage installieren kann, aber so gut wie keine Erfahrung in seinem Beruf hat?

Sarah braucht einen Kindergarten, Ana eine langfristige Aufenthaltsgenehmigung. Wir müssen uns häuslich niederlassen, also eine Wohnung finden, Möbel anschaffen und überhaupt so ziemlich alles neu kaufen. Unsere Habseligkeiten beschränken sich auf unser Gepäck

und ein paar Kisten, die bei meinen Geschwistern untergebracht sind.

Wenn diese Fragen nicht wären, würden wir sogar sehr gern nach Deutschland zurückkehren, aber so müssen wir ständig mit diesem unsicheren Gefühl an den Tag unserer Ankunft in Frankfurt denken.

Aber wir wollen uns auch die Frage stellen, wie der Plan Gottes für unser Leben in Deutschland aussieht. Was hat unser Vater im Himmel mit uns noch alles vor? Neue Möglichkeiten, ganz andere Wege?

Diese Fragen beschäftigen uns sehr und lassen uns keine Ruhe. Es geht ja schließlich um sehr einschneidende Veränderungen in unserem Leben.

Wir möchten euch bitten, ganz besonders im Gebet an uns zu denken. Aus Erfahrung wissen wir, dass unser Herr für uns sorgen wird. Die Gedanken der Unsicherheit kommen aber trotzdem!

Jens Rath  
Bissau, im März 2011



Foto: privat

## Jörg und Birgit Bardy

Zurück - Willkommen in Peru!

*(Rundbrief gekürzt)*

Dankbar schauen wir auf unseren Aufenthalt in Deutschland zurück. Es war schön, die allermeisten von euch wieder zu sehen und zu grüßen. Dann hieß es wieder loszulassen. Dadurch, dass ihr euer Herz öffnet, können wir eure Unterstützung als Hilfe an die QuechuaIndianer weitergeben.

Nach mehrmaligem Ein-, Aus- und Umpacken waren unsere Koffer für ein paar Jahre endlich gepackt. Zuhause zeigte die Waage etwas zu viel an. Die Fluggesellschaft war kulant. Nach dem Umstieg in Amsterdam landeten wir nach zehn Stunden pünktlich in Lima. Wir brauchten mehrere Tage dort, um alle Formalitäten zu erledigen (siehe Rundmail).

### *Ankunft in Curahuasi*

Wir waren froh, wieder in Curahuasi angekommen zu sein. Die Ambulanzschwestern und Mitarbeiter des Krankenhauses sowie peruanische Freunde und Bekannte kamen vorbei: Paulina und ihre Kinder, Nachbarn, Frauen vom Frauenkreis. Wir freuen uns über die Beziehungen, die so gewachsen waren, dass wir auch von den peruanischen Bekannten wieder herzlich aufgenommen wurden. Dies ist eine gute Voraussetzung, innerhalb des Ortes Curahuasi anpacken zu können.

### *Hospital Diospi Suyana*

Das Hospital Diospi Suyana hat uns am Anfang geschont. Wir durften erst mal ankommen und hatten die Mög-

lichkeit, die Renovierungsarbeiten an unserem Haus wieder aufzunehmen. Während Jörg sich ganz darum kümmern konnte, machte Birgit schon einzelne erste Schichten. Nach gut vier Wochen ging es für uns beide im Krankenhaus wieder richtig los. Obwohl wir alle so viel arbeiten wie wir können, müssen in der Ambulanz manche Patienten tagelang warten bis sie drankommen oder sogar leider wieder weggeschickt werden. Wir brauchen dringend mehr Ärzte!

Inzwischen hat jeder Arzt eine Krankenschwester, die ihm zuarbeitet, so dass wesentlich mehr Patienten behandelt werden können. Die meisten haben Wurmerkrankungen, Gastritis, Rückenschmerzen, Kniegelenkarthrosen und Infektionskrankheiten. Auch Tuberkulose und Hepatitis, Gallenkoliken und Leistenbrüche, Unfälle mit entsprechenden Verletzungsfolgen, Herzklappen- und Krebserkrankungen kommen vor. Regelmäßig sehen wir Krankheitsbilder, die wir vorher nie gesehen haben.

Allen Patienten wollen wir durch eine respektvolle und liebevolle Zuwendung, die in Peru vor allen Dingen den QuechuaIndianern leider nicht zukommt, zeigen, dass Gott sie nicht vergessen hat. Jesus Christus möchte jedem persönlich begegnen, das Leben segnen und positiv verändern überall auf der Welt.

### *Bergdorf-Einsätze*

Am 30. Oktober führte unser Missionskrankenhaus endlich wieder einen Bergdorfeinsatz in Huanipaca durch, 3 ½ Stunden Fahrt durch die Anden



entfernt. Wir durften die Räume der sogenannten „Posta de salud“, der peruanischen ambulanten Krankenstation nutzen, die sonst nur mit einer Krankenschwester besetzt ist. Es konnten ca. 140 Patienten gesehen und behandelt werden. Nebenher wurde für alle wartenden Kinder und Erwachsenen von unserem Krankenhauspastor, Krankenschwestern und Zivis ein buntes Programm (Andacht und Spiele, Hygiene- und Prophylaxeaufklärung) geboten. Auch Seelsorge konnte in Anspruch genommen werden, denn es gibt viel häusliche Gewalt, Alkoholprobleme, Unter- und Mangelernährung von Kindern und alten Menschen. Ein paar Patienten brauchten weitere Untersuchungen und Behandlung im Krankenhaus, die

wir so gezielt weiterleiten konnten. Die anderen Quechuaindianer haben sich den weiten Weg zum Krankenhaus gespart. Während wir in Deutschland waren, fragten wir uns manches Mal, was mit unserem Haus in Curahuasi geschehen ist. Was werden wir noch vorfinden, wenn wir wieder dort sind? Müssen wir von vorne anfangen? Sind die Türen und die Fenster noch da? Hat das Dach noch seine Dachziegel? In Peru wird nämlich in unbewohnten Häusern eingebrochen und alles Verwertbare abmontiert. Dank unseres peruanischen Nachtwächters Belisario, unserer guten Hausverwalterin Kathrin Thomas, einer Kurzzeitmitarbeiterin, und Stefan

Höfer, Missionar, war es sogar einen Schritt weiter vorangegangen. Aber es war noch lange nicht bewohnbar. Unsere Kisten, Koffer und Möbel waren noch im ehemaligen Miets- haus, das wir bewohnt hatten, untergestellt. In unserer Abwesenheit wohnte eine Mitmissionarin dort, die auch auf unseren lieben Hund Perri- to aufpasste und unsere Möbel nut- zen konnte - sie war einen Monat vor unserer Ankunft ausgezogen. In der Zwischenzeit hatte sich in diesem Haus wegen des undichten Dachs der Schimmelpilz breit gemacht. Schla- fen konnten wir dort also nicht. Wir sollten ein Haus von Mitmissionaren, die sich noch im Heimatdienst befan- den, hüten. Dort gab es kein Wasser. Kochen und wohnen konnten wir dort also nicht - dafür aber gut schlafen. So ging es über zwei Monate lang mor- gens zum Duschen und Frühstücken ins „Schimmelhaus“, danach auf die Baustelle unseres Hauses im Ortsteil Molle-Molle zum Einweisen der Bauar- beiter. Vom Krankenhaus kehrten wir zur Baustelle zum Abnehmen der Ar- beiten zurück, dann ging's wieder ins „Schimmelhaus“ zum Kochen, Abend- essen oder mal Besuch haben, danach zum Schlafen und Haushüten ins „Tro- ckenhaus“. Unsere in Deutschland zugelegten Speckpolster haben wir dabei aufgebraucht.

### *Umzug*

Anfang Oktober 2010 sind wir endlich in unser Haus im Ortsteil Molle-Molle eingezogen, wobei wir noch einen weiteren Monat lang das „Tro- ckenhaus“ gehütet haben. Anfangs haben

wir ohne Strom gelebt, wie Camping, nur ohne Urlaub! Mittlerweile gibt es stundenweise kaltes Wasser und eine provisorische Stromleitung die von einer netten älteren Nachbarin gelegt wurde, so dass wir dankbare Betreiber eines Kühlschranks sind und abends Licht in unserem Haus haben. Es gibt noch viel zu tun.

Unser Wassertank steht noch im Wohn- zimmer und dient als Kerzenständer. Um den ganzen Tag Wasser haben zu können, müssen für den Tank noch ein Turm gebaut und Wasserrohre instal- liert werden.

Gott hat uns hier einen Platz wie im Paradies geschenkt, denn wir haben die schönste Aussicht, viele grüne Bäume um unser Haus herum und eine idyllische Ruhe, da wir zehn Minuten zu Fuß außerhalb des Zentrums lie- gen. Ein Gästezimmer ist in Aussicht und später einmal auch ein Gästehaus für Kurz- und Langzeitmitarbeiter. Wir suchen noch ein Bauteam oder einen Baumeister, der dabei helfen möchte.

### *Kinderheimbesuch*

Im Bergdorf Cachorra auf 3.300m Höhe, ca. eine Stunde Fahrt von Cu- rahuasi entfernt, gibt es ein Kinder- heim, das verwaahlerten Kindern, Waisen und Halbweisen ein gutes zu Hause gibt. Es leben dort 32 Kinder. Die Heimehltern, die aus unserer Que- chuagemeinde kommen (daher auch der Kontakt) und auch die Kinder freuen sich immer über Besuch, da sie sehr abgelegen wohnen und wenig Kontakt zur Außenwelt haben. Meis- tens bringen wir Lebensmittel mit. Aber auch Kleiderspenden und Kin-

derschuhe sind sehr willkommen (Wer möchte etwas schicken?).

Missionars-Wechsel-Abschied tut weh. Während wir im Heimatdienst waren und auch seitdem wir wieder in Peru sind, haben einige Mitarbeiter ihren Einsatz bei Diospi-Suyana beendet und einige Neue sind dazugekommen. Das Leben eines Missionars ist davon geprägt, immer wieder Abschied zu nehmen.

### *Quechua Gemeinde*

Die Gemeinde platzt aus allen Nähten. Im Hauptgottesdienst am Sonntagmorgen gibt es noch nicht einmal genügend Stehplätze. Draußen vor der Eingangstür hören auch noch immer einige zu.

### *Weihnachten*

In Curahuasi gibt es kein Adventsprogramm, man hört keine Weihnachtslieder in der Öffentlichkeit oder auf der Straße, man sieht keine Weihnachtsmänner. Außer Panetone gibt

es keine Artikel zu kaufen, die an die Weihnachtszeit erinnern. Das ist richtig entspannend. Nur die Adventstreffen unter uns Mitarbeitern stimmen uns auf Weihnachten ein.

Insgesamt sind wir sehr dankbar, dass wir einen gelungenen Start hier hatten.

Euch sei ganz herzlich gedankt, auch im Namen der QuechuaIndianer, für eure Gaben, Spenden und Mittragen im Gebet! Und vielen Dank für jede E-Mail, jeden Brief und jedes Päckchen. Ohne euch wäre unser Einsatz hier nicht möglich!

### *Wichtige Änderungen*

Unsere neue Telefonnummer ist kürzer und lautet: 0051-983-707-368

Herzliche Grüße und Gottes Segen für die Weihnachtszeit und Jahreswende. Und vielen Dank für alles

Jörg und Birgit Bardy



Gott macht keine halben Sachen mit deinem Leben!

Lothar Beaupain  
am 19.12.2010

# Eine Reise in ein fremdes Land



Am Samstag, den 22.01.2011 machten sich 15 Jungscharkinder auf eine Reise ins Land Narnia. Sie wurden vom Faun Herr Thumnus mit einem Begrüßungsgetränk und von der Eiskönigin mit leckerem türkischen Honig empfangen. Nachdem wir den Anfang des Films „Die Chroniken von Narnia“ (Teil 1) gesehen haben, haben wir wie die Kinder im Film im Haus „Verstecken“ gespielt.

Dann sind wir durch einen geheimnisvollen Schrank ins Land Narnia gelangt, das Anna Busenius, Janette Beupain und Michelle Weber vorbereitet hatten. In Narnia konnten wir uns mit der Eiskönigin fotografieren lassen, relaxen auf der Bank im Wald, sich in der Höhle aufhalten und in die geheimnisvollen Schatzschuhe klettern. Auch Aslan, der große Löwe (er symbolisiert in dem Film Jesus Christus, der stellvertretend für die Schuld der Anderen gestorben und später auferstanden ist), war die ganze Zeit dabei. Falls Narnia noch nicht genug

Möglichkeiten zur Beschäftigung geboten hat, gab es da ja auch noch die Mitarbeiter. Damit die Bewegung nicht zu kurz kam, fand das große Fußballspiel von Narnia statt, an dem sich einige Jungs mit Freude beteiligten. Anschließend gab es noch das beliebte Spiel „Thorsten fesseln“, bevor wir uns gestärkt haben. Am Ende des Essens stürmte Lucy ins Zimmer, die Edmund vermisste. Hinweise führten uns in den Stadtpark, wo wir zunächst „Soldaten“ schmuggeln mussten, um anschließend gemeinsam Edmund aus den Fängen der Königin zu befreien. Den Abend beschlossen wir damit, den Film gemeinsam zu Ende zu gucken und uns dabei noch zu stärken. Dabei trat C.S. Lewis auf und erklärte den Teilnehmern, was er mit dem Film ausdrücken wollte. Anschließend begann die Nacht, die für einige sehr kurz wurde. Am nächsten Morgen folgte dann noch das Aufräumen und Stärken, um dann ins KidzHaus durchzustarten.

Thorsten Hagedorn



Fotos: Thorsten Hagedorn

# „Stille Woche“ - ein Rückblick

Pssst!!!! Wir müssen eine Woche in der Gemeinde still sein!

Nein, so war es wahrlich nicht gedacht. Eine „Stille Woche“ nur um die Aktivitäten zu stoppen, sollte es nicht sein. Eine Woche nur Gebetsabende auch nicht. Entstanden war der Gedanke auf einer Klausurtagung der Gemeindeleitung. Was sind die zukünftigen Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft? Welche Gedanken hat Jesus Christus dazu? Wie können wir SEINEN Willen umsetzen? Wer möchte auf diese Fragen keine Antworten bekommen?

Jesus Christus hat sich sehr häufig Zeit für das Gespräch mit Gott genommen und hieraus Kraft und Wegführung bekommen. Auch uns tut dies gut. Es ist wertvoll für unsere Gemeinde, wenn wir zusammen um die Antworten ringen.

Vielleicht waren Sie ja in der Woche vom 23.-30.01.2011 zeitweise dabei? Haben mit gebetet, gesungen oder einfach in der Stille für sich die Verbundenheit mit Gott gesucht. Die Zeiten waren geprägt von gegenseitiger Akzeptanz, Annahme und Zuwendung. Ausgesprochene Gedanken und Erlebnisse aus dem persönlichen Alltag haben untereinander ermutigt. Vielen tat diese Gemeinschaft und auch diese Ruhe einfach gut. Sich einfach einmal an Gottes Herz lehnen und durchatmen.

In unserer hektischen Zeit ist dies nicht üblich. Es fällt daher schon schwer, einmal solche Stille auszuhal-

ten. Nichts zu sagen - auch in einer gemeinsamen Zeit des Gebetes. Bewusst sich Gott hin zu geben: „Rede DU - dein Kind hört“.

Wie oft verbringen wir Zeiten vor dem Fernseher, im Internet, mit Büchern - Zeiten die ehrlich gesehen häufig ein reiner Zeitvertreib sind. So haben wir uns in diesen gemeinsamen Stunden auf Gott ausgerichtet.

Und Gott? Hat er geredet? Haben Sie dies erlebt? Dann sprechen Sie uns als Gemeindeleitung einfach einmal an. Wenn Gott Ihnen Dinge deutlich klar gemacht hat, sollten Sie es nicht für sich behalten.

Viele haben in dieser Zeit erholsame Momente erlebt. Momente, wo Gott Ruhe und auch Frieden hineingelegt hat. Auch das ist ein Reden Gottes. Wie eine schweigende Umarmung eines geliebten Menschen.

Jesus betet zu Gott:

*„Ich habe ihnen deinen Namen offenbart und werde es auch weiterhin tun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, auch in ihnen ist, ja damit ich selbst in ihnen bin.“*

Johannes 17,26

Lasst uns IHM die Gelegenheit geben, sich uns zu zeigen und zu uns zu sprechen, damit Gottes Liebe in unserer, nein - in SEINER Gemeinde Raum gewinnt.

Rainer Schmalenbach



Foto: Jochen Schmidt

## Rückblick auf den Winterspielplatz 2011

Wieder hat in diesem Jahr der Winterspielplatz in den Räumen unserer Gemeinde stattgefunden. In den drei Wochen vom 07. bis zum 22. Februar haben wir viele Kinder und Eltern in unserem Haus begrüßen können. Bereits in der letzten GZ berichteten wir davon, dass sich ein neues Team für die Fortführung des beliebten Winterspielplatzes gefunden hat. In den ersten Treffen Ende November mussten wir zunächst schauen, welche Personen welche Aufgaben in der Organisation übernehmen wollen. Ganz klar war uns, dass wir die Organisation auf

mehrere Schultern verteilen wollten. Unser Organisationsteam, bestehend aus Stefan Daube, Heike Jütte, Frauke Pieper, Sandra Schmidt, Thomas Schmidt und Damaris Heinrich, hat sich die Planungen und Vorbereitung für Cafeteria, Spielgeräte, Auf- und Abbau, Kreativangebot, Werbung und Finanzen geteilt. Darüber hinaus hatten wir wieder einen großen Pool an Mitarbeitern, die sich in den verschiedenen Bereichen einbrachten. An dieser Stelle ein ganz besonders herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden, ohne euch wäre die

Durchführung nicht möglich gewesen! In den letzten Januartagen hieß es dann, im Gemeindehaus und darüber hinaus die verschiedensten Utensilien und Spielgeräte zusammen zu suchen, die wir nutzen wollten. Durch die laufenden Umbauarbeiten eine spannende Sache, manches hatte im Rahmen des Brandschutzes einen neuen Platz erhalten. Es hat gezeigt, wie viele Personen auch in den vergangenen Jahren mit dem Winterspielplatz beschäftigt waren, denn oft hieß es bei Nachfrage: „Frag doch mal...“. Die baulichen Veränderungen im Foyer erforderten ein Umdenken bei der Raumaufteilung, so dass wir diesmal einen größeren Bereich des Großen Saals genutzt haben wie zuvor. Die Erfahrungen mit den neuen Standorten von Rollenrutsche und Kleinkindbereich waren sehr positiv. Der Ablauf der Montagnachmittage und Dienstagvormittage war ähnlich wie in den vergangenen Jahren von Rollenrutsche, Hüpfburg und Bobbycar bestimmt. Wer wollte, konnte sich in den neu

gestalteten Kinderräumen mit Basteln oder Geschichtenhören die Zeit vertreiben. Auch das Montags-Kuchenbuffet und das Frühstück am Dienstag erhielten regen Zuspruch, so dass wir in dieser doch recht kurzen Zeit von nur drei Wochen an die 400 Kinder mit ihren Eltern begrüßen durften. Viele kannten den Winterspielplatz schon aus den vergangenen Jahren und hatten schon auf den Start in diesem Jahr gewartet. Andere waren das erste Mal dabei. Auch zum Anstoßgottesdienst, der in diesen Wochen zum Thema „Wenn ich noch mal Kind sein könnte...“ stattfand, ließen sich einige einladen. Wir wünschen uns, dass unsere Gäste die FeG Lüdenscheid als einen Ort erleben konnten, der vom freundlichen Umgang miteinander und der Wertschätzung gegenüber den Kindern und Erwachsenen geprägt ist.

Damaris Heinrich  
und das Winterspielplatzteam



# Horizontenerweiterung in Sachen Lebensrecht...

...ein Wochenende mit Gerhard und Monika Steier, Kaleb e.V., Berlin

Wir Leute von Kaleb Lüdenscheid e.V. brauchen immer einmal eine Ermutigung, ist doch der Einsatz für Lebensrechtsfragen oft ein zähe Sache, bei der einem die Leute nicht gerade in Scharen zulaufen und die recht müde machen kann. So war es sehr willkommen, als Gerhard Steier, der neue Leiter unserer Dachorganisation, uns bei seiner Amtseinführung 2008 anbot, uns einmal mit seiner Frau zu besuchen. Es dauerte allerdings noch bis Februar 2011, bis das Realität wurde. Am 11.02. war es dann soweit, dass sich die beiden auf den Weg machten und wir gemeinsam ein abwechslungsreiches Wochenende gestalten konnten.

Um 18.00 Uhr am Freitag begann die Jugendstunde in der Friedenskirche ganz locker mit Getränken und Ku-

chen und einer Runde über die Tops und Flops der letzten Woche. Die Schulzeugnisse spielten dabei eine wichtige Rolle. Dann ging es um das eigentliche Thema Abtreibung im engen und weiteren Sinn, spielen doch Fragen wie Adoption, Behinderung, künstliche Befruchtung mit der Möglichkeit, die entstandenen Embryonen auf Krankheiten zu untersuchen (die sogenannte Präimplantationsdiagnostik, die in Deutschland bisher verboten ist, aber in anderen Staaten der EU praktiziert wird) alle in das Thema hinein. Die Jugendlichen dachten engagiert mit und wir waren dankbar für die Möglichkeit, ihnen eine Orientierung dazu geben zu können.

Am Samstag tagten wir in der Cafeteria der FeG und freuten uns besonders über drei Gäste aus der Kaleb-Gruppe Koblenz. Sie waren noch länger als geplant unterwegs gewesen, da ein Zug ausgefallen war, kamen aber gerade rechtzeitig zum Seminarbeginn. Es ging um aktuelle Herausforderungen für die Lebensrechtsarbeit durch die Situation in Deutschland und Europa. Gerhard Steier berichtete über eine Veranstaltung im Roten Rathaus, dem Sitz des Berliner Senats, bei der Lebensrechtler als „christliche Taliban“ bezeichnet wurden, die „Psychoterror gegen Frauen ausüben“. „Was können wir dagegen tun, dass Leben schon bei der Empfängnis definiert wird?“ wurde gefragt, das Recht auf „reproduktive Gesundheit“ eingefordert.



Foto: privat

Gerhard und Monika Steier



Demonstration in Berlin am 08.09.2010

Dieser Begriff klingt ja zunächst harmlos, lässt er doch an eine gute medizinische Betreuung Schwangerer vor, während und nach der Geburt denken oder an den Kampf gegen die Beschneidung von Frauen. Das Schlagwort, das international z.B. in der Weltgesundheitsorganisation und vielen Gremien gebräuchlich ist, meint aber oft auch das Recht auf freien Zugang zu sicheren Abtreibungsmethoden, zumindest bis zur 12. Schwangerschaftswoche. Das Lebensrecht des Kindes wird dabei nicht in Betracht gezogen. Es wird zwar als positiv gemeldet, dass die Abtreibungszahlen in Deutschland zurückgehen, aber die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter sinkt schneller. Die Pille danach soll demnächst rezeptfrei zu haben sein. Die Pränataldiagnostik, also die Untersuchung des Kindes im Mutterleib auf Krankheiten, muss den Schwangeren von den Gynäkologen

empfohlen werden, die sonst haftbar gemacht werden können, wenn ein behindertes Kind geboren wird und das durch eine Abtreibung hätte verhindert werden können. In einem solchen Fall entscheidet die Frau alleine, seit 2010 wenigstens mit dem Angebot einer Beratung und ebenfalls drei Tagen Bedenkzeit, ob sie abtreiben will und kann das bis zur Geburt des Kindes. Wie verlässlich diese Untersuchungen sind, konnten wir in unserem Seminar erleben: zwei Frauen berichteten, dass ihnen wegen einer zu erwartenden Behinderung zur Abtreibung geraten wurde. Sie bekamen gesunde Kinder.

Bei der Präimplantationsdiagnostik werden im Rahmen einer künstlichen Befruchtung die gezeugten Embryos untersucht. In der Phase des Acht- bis 16-Zellers wird Gewebe entnommen und untersucht. Das ist in Deutschland noch nicht erlaubt, wird aber in

unseren Nachbarländern praktiziert. Welche Schäden ein Mensch dadurch erleidet, ist nicht bekannt und die Folgen werden erst nach Jahren beurteilbar sein. Der relativ breite Konsens in Deutschland, die PID nicht zuzulassen, bröckelt ab. Ähnliches gilt für die aktive Euthanasie. 30 % der Ärzteschaft sind für eine Legalisierung, die von der Bundesärztekammer aber noch abgelehnt wird.

Betrachtet man die Situation weltweit, so hat die Ein-Kind-Politik in China dazu geführt, dass Eltern vermehrt die Möglichkeit der vorgeburtlichen Geschlechtsbestimmung genutzt und Jungen bekommen haben, wahrscheinlich, um im Alter versorgt zu sein. Das hat zu einem wachsenden Männerüberschuss geführt. Gleiches gilt für Indien. Ganz anders Nicaragua, das nach dem kommunistischen Regime mit Freigabe der Abtreibung zu einem restriktiven Recht zurück gekehrt ist.

Das Thema des zweiten Seminars war „Ergebnisoffene Beratung - wie berät man rechtskonform? Eine Beratung zur Beratung“. Monika Steier berichtete uns von ihrer Ausbildung zur Beraterin, die nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz „ergebnisoffen“ zu führen ist. Im §219, der die „Beratung der Schwangeren in einer Not- und Konfliktlage“ regelt, sind zwar als Ziele der Beratung der Schutz des ungeborenen Lebens und die Ermutigung zur Fortsetzung der Schwangerschaft genannt und auch das eigene Recht des Ungeborenen auf Leben. In der Ausbildung wurden die zukünftigen Beraterinnen aber zu einer „er-

gebnisoffenen“ im Sinne von passiven Beratungspraxis erzogen. Monika Steier sprach von „Mumien“.

Die Ideologie der Selbstbestimmtheit ist in einer Situation, in der das Kind mit einem eigenen Recht auf Leben fordert und noch die Beziehung zum Partner, ein unzureichender Ratgeber für die Schwangere und die Beraterin. Ein Gang durch den Gesetzestext zeigte uns noch einmal, dass auch nach der 12. Schwangerschaftswoche Abtreibung in Deutschland bis zur Geburt möglich ist, sobald eine Gefährdung der Mutter oder eine Erkrankung des Kindes im Raum stehen. Gerhard Steier machte es ganz klar: An einer „rechtskonformen“ Beratung, die zu dieser Praxis beiträgt, kann Kaleb nicht teilnehmen. Blieb als Frage: Wie kann die Schwangerschaft sicher und ohne Not durchlebt werden? Welche Hindernisse sind wegzuräumen? Welche Unterstützung muss her? Es geht um frauen- und kindkonforme Beratung! Die Beraterin ist nur dafür verantwortlich, nicht mitzuwirken, dass das unschuldige Kind zur scheinbaren Problemlösung geopfert wird. Im Gottesdienst am Sonntag war das Thema, dass wir ein Brief Christi sind. Das Nachhören der Predigt ist zu empfehlen, enthält sie doch auch ein sehr persönliches Zeugnis und eine Herausforderung. Für uns als Kaleb-Gruppe ist der Wunsch nach Ermutigung erfüllt worden. Bitte betet für uns, dass wir Schritte erkennen und tun, die das Leben schützen und erhalten helfen.

Sabine Forck

# Kinder-Speckstein-Workshop am 05.03.2011

Mit einer kleinen Andacht und Gebet begann am Samstagnachmittag der Workshop „mit Speckstein Gott begegnen“. Diesmal war es eine etwas andere Gruppe. Sonst arbeitet Monika Ryl mit Erwachsenen, jetzt hatten sich 10 Mädchen und ein Junge angemeldet. Es wurde dann gesägt, geraspelt und geschliffen. Die Kinder, waren mit Feuereifer dabei. Nach ca. 2 Stunden hatten wir dann eine kleine Pause, um uns zu stärken und zu reden. Dann ging es weiter, einige waren mit ihrem Stein mit Schleifen fertig und haben den Stein poliert bis er glänzte. Am Schluss kamen eine Hand, ein Kreuz, ein Teelichthalter, eine Tür, ein Fantasiegebilde, ein Wasserfall, ein Walfisch und ein Herz

heraus. Die Mädchen und der Junge, waren so begeistert, den Samstagnachmittag einmal anders zu gestalten, dass sie gerne noch einmal so etwas machen wollten. Nach einem für beide Seiten, Helfer und Kinder, anstrengenden Nachmittag, war dann um 18 Uhr Schluss und die Objekte wurden begeistert den Eltern gezeigt.

Daniela Henniger



Foto: Daniela Henniger

# Neues aus dem Atelier von Jürgen Plikat

Sie kennen ihn als Maler von kleinen und riesigen Bildern, als Zeichner für die Gemeindezeitung, als Gestalter von Gips- und Betonfiguren aber vielleicht noch nicht als Kunstschmied. In seinem Atelier in der Sedanstraße schmiedet Jürgen Plikat neuerdings wunderschöne, lebendige Figuren aus Stahl. In der natürlich auch von ihm selbstgebauten Esse wird der Profilstahl erhitzt und dann auf dem Amboss mit dem Hammer in Form gebracht. So sind mittlerweile sehr aussagekräftige Szenen aus geschmiedeten Figuren entstanden.

Ursprünglich wurde das Atelier von der Volkshochschule der Stadt Lüden-

scheid unterhalten. Aber die finanziellen Probleme der Stadt haben zu einer Kürzung der Volkshochschulaktivitäten in diesem Bereich geführt. Zusammen mit ehemaligen Kursteilnehmern wird die Arbeit im Atelier unter der Regie von Jürgen Plikat jetzt weitergeführt. So werden weiterhin Figuren aus Gips oder Beton modelliert und seit kurzer Zeit auch Figuren aus Stahl mit Amboss und Hammer. Wer sich einmal vor Ort über die vielen kreativen Möglichkeiten informieren möchte, ist nach vorheriger Absprache herzlich willkommen.

Karl Jürgen Schmidt



Atelier in der Sedanstraße

Foto: Jürgen Plikat

# Ansprechpartner der Gemeinde

## Besuchsdienst

Gunhild Leppert Tel. 920447

## Gemeindehaus

Karl Fr. Waßmuth Tel. 4334330

## Gottesdienst

Eugenia Rietzcher Tel. 20230

## Homepage

Thomas Heinrich Tel. 84204

Christian Miß Tel. 84148

## Kassierer

Gerhard Turck Tel. 42868

## Seelsorge-Team

C. Poszich-Buscher Tel. 02357-170334

## Raum-Anfragen

Volker Bachmann Tel. 60802

## Technik

Volker Bachmann Tel. 60802

## Verwaltung

Karl Jürgen Schmidt Tel. 80722

## Gemeindeleitung

Lothar Beaupain Tel. 860991

Dennis Viehoff Tel. 9743743

Rainer Schmalenbach Tel. 42129

Volker Hagedorn Tel. 786254

Sabine Forck Tel. 672443

Stefan Busenius Tel. 390734

Reinhard Kindel Tel. 61523

Harald Mayer Tel. 02357-3569

# Impressum

Gemeindezeitung der  
FeG Lüdenscheid

Auflage 400 Exemplare  
Druck Druckerei Neufert,  
Lüdenscheid

## GZ-Mitarbeiter

Claudia Neufert, Jochen Schmidt,  
Karl Jürgen Schmidt, Hartmut Sin-  
sel

## Fotos

aboutpixel.de, Jörg u. Birgit Bardy,  
Thorsten Hagedorn, Jürgen Plikat,  
Dorothee Rahab, Familie Rath, Jo-  
chen Schmidt, Gerhard u. Monika  
Steiger, JesusHouse und andere

Die Redaktion freut sich immer  
über Beiträge und Fotos. Bitte rei-  
chen Sie diese bei einem der Mit-  
arbeiterInnen ein oder schicken Sie  
diese an:

[gemeindezeitung@feg-luedenscheid.de](mailto:gemeindezeitung@feg-luedenscheid.de)

Jeglicher Nachdruck der in dieser  
Zeitschrift veröffentlichten Fotos  
und Texte bedarf der schriftlichen  
Genehmigung der Redaktion.

Redaktionsschluss für die nächste  
Ausgabe der Gemeindezeitung ist  
der:

**06.06.2011**

# Anschriften der Gemeinde

**Gemeindezentrum** Freie evangelische Gemeinde Lüdenscheid  
Börsenstraße 4-8  
58507 Lüdenscheid  
Münztelefon im Gemeindehaus: 02351-39614

**Pastor** Dr. Lothar Beaupain  
Hochstraße 72a  
58511 Lüdenscheid  
Telefon: 02351-860991  
E-Mail: pastor@feg-luedenscheid.de

**Pastor für Jugend-  
und Hauskreisarbeit** Dennis Viehoff  
Wilhelmstraße 37a  
58511 Lüdenscheid  
Telefon: 02351-9743743  
E-Mail: dennis.viehoff@feg.de

**Kinderarbeit** Stefan Busenius (kommissarisch)  
Schumannstraße 12  
58509 Lüdenscheid  
Telefon: 02351-390734  
E-Mail: stefan.busenius@gmx.de

**Gemeindebüro** Damaris Heinrich  
Markomannenweg 10  
58509 Lüdenscheid  
Telefon: 02351-84204  
E-Mail: gemeindebuero@feg-luedenscheid.de

**Internet** [www.feg-luedenscheid.de](http://www.feg-luedenscheid.de)  
E-Mail: [webmaster@feg-luedenscheid.de](mailto:webmaster@feg-luedenscheid.de)

[www.trustinn.de](http://www.trustinn.de)  
E-Mail: [dennis.viehoff@feg.de](mailto:dennis.viehoff@feg.de)

**Bankverbindung** Spar- und Kreditbank, Witten  
Konto: 9 352 600  
BLZ: 452 604 75

## Kindersegnung am 20.02.2011

Foto: Jochen Schmidt



## Einladung JesusHouse 2011

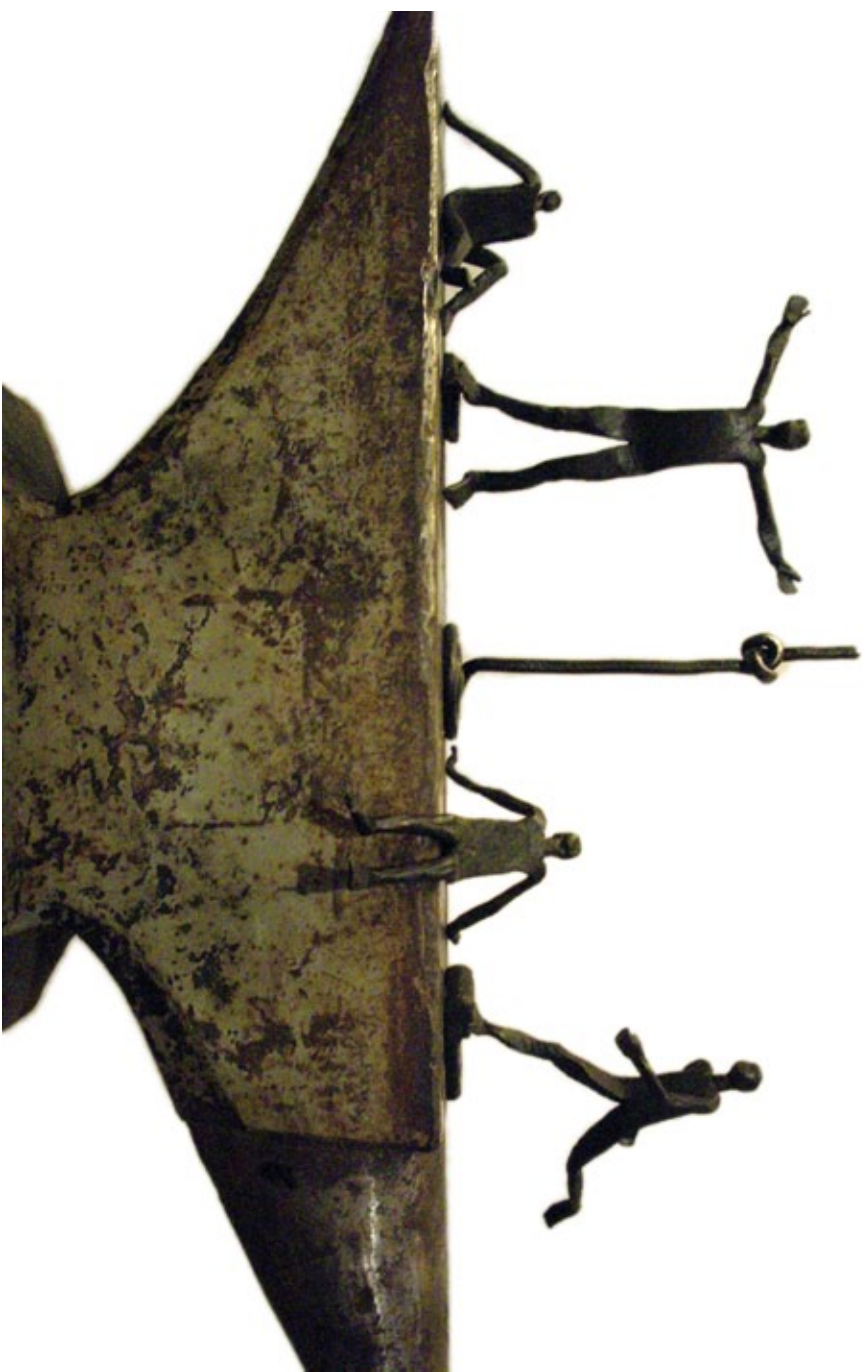
Quelle: JesusHouse

**Jesus House** by ProChrist

**DOPPELPAK**  
JUNGS & MÄDELS GUTENEUIGKEITEN  
FOOD + DRINKS MUSIC CHILLOUT

**Jesus House 2.0**  
13.03.11  
18:00 Uhr  
FeG Lüdenscheid,  
Großer Saal  
Börsenstraße 6-8  
mit Pat Depuhl  
und der  
JesusHouse Band  
**EINTRITT FREI!**

**Jesus House bei DIR**  
30.03.-02.04.11  
in DEINER  
Gemeinde  
täglich ab 19:00 Uhr



Jürgen Plükat